Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 78 (2007)

Rubrik: Festvorbereitungen in Lenzburg

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Festvorbereitungen in Lenzburg

Mit dem Bus zu Fuss in der Stadt

Wenn Ängel reisen, lacht der Himmel. Tatsächlich war dem ersten, allerdings noch völlig inoffiziellen Auftritt des «Stadttheaters» in der Öffentlichkeit am Pfingstmontag überraschend schönes Wetter beschieden. Ein halbes Hundert Mitwirkende war den ganzen Tag lang mit dem Bus zu Fuss unterwegs: Für Filmaufnahmen wurde unverdrossen eine Busattrappe im Massstab 1:1 durch die Strassen und Gassen getragen. Den Spaziergängern in der Lenzburger Altstadt bot sich ein ungewöhnliches Bild: Da zwängte sich doch tatsächlich ein voll besetzter Bus mit fröhlichen Passagieren durch die autofreie Zone in der Altstadt. Vom Kronenplatz kurvte der Car durch das Stadtgässli, später wurde er sogar im Angelrain-Schulareal gesichtet, nachdem er am Morgen schon nicht wenige Rosse und Reiterinnen draussen auf der Schützenmatte sowie auf der Autobahn vorbeirasende Personenwagenlenker irritiert hatte. Dass weder hier noch dort Tempo 30 überschritten wurde und dass das Vehikel in den engen Gassen überhaupt Platz fand, ist schnell erklärt: Es handelte sich um eine schmale Attrappe aus Sperrholz, hinter welcher rund 50 Mitglieder des Ängelrain-Chores in Reih und Glied einen Vereinsausflug simulierten. Das auf Film gebannte Spektakel ist Teil des «Stadttheaters», welches zum Jubiläum 700 Jahre Lenzburger Stadtrecht inszeniert wird.

Lenzburger (Selbst)Darsteller

Normalerweise führt er in Basel, Zürich, München oder Hannover Regie, doch für das Stadtjubiläum hat sich der Lenzburger AZ-Kulturpreisträger Ruedi Häusermann ein «Heimspiel» vorgenommen. Entsprechend wird mit einheimischen Ressourcen grosszügig und fantasievoll angerichtet. Eine szenisch-musikalische Komposition unter Mitwirkung von handverlesenen Lenzburger Laiendarstellern

< Ruedi Häusermann und die Autoren Guy Krneta, Beat Sterchi und Pedro Lenz

als (Selbst)Darsteller, welche seit über einem Jahr unter dem Titel «Ängelrain» als «work in progress» wächst, dessen erste Früchte für Mitwirkende wie für zufällige Zeugen nun langsam sicht- und begreifbar wurden. Unterstützt wird Häusermann von der personellen Infrastruktur des Vereins «Landschaftstheater» und den drei bekannten Autoren Guy Krneta als Dramaturg, Beat Sterchi und Pedro Lenz sowie Instrumentalisten.

Die theatralische Ausgangslage ist aus aktuellem Anlass ein gemischter Chor, welcher sich auf ein Jubiläum vorbereitet und den Gästen etwas Besonderes bieten will. Doch Alltägliches steht der Vision oft im Weg, wie der Generationenkonflikt mit Bewahrern und «Professionellen» oder guter Wille und mässige Umsetzung. Mit kurzen Szenen gewinnen Mitspieler Profil und bleiben doch sich selber. Wiedererkennen ist beabsichtigt, feine (Selbst)Ironie Programm. Realitäten und Fiktionen haben auf derselben Bühne Platz, greifen ineinander über. Der am Pfingstwochenende angedrehte Film ist Teil davon. Bei der Heimkunft vom Probe-Weekend im Ferienhaus Samedan begegnete das Publikum in der Begegnungszone Altstadt weiteren Persönlichkeiten, welche zum Stadtbild gehören wie Schloss und Tangenten-Stau: Nationalrat Ueli Siegrist als Tankwart, Bruno Mengozzi und Richard, Tori, Bütz Hächler, dem Wirtepaar Clementi, Stadtschreiber Christoph Moser und Gattin, Kino-Baumanns, Pfarrer Olav Wittchen. Leben eben, wie es in der blühenden Altstadt nicht nur Filmfiktion, sondern realer Alltag sein sollte.

Der Lärchentisch, das Lenzburger Markenzeichen

Berufsschule und Forstdienste Lenzia kreierten und produzierten Stadtmöblierung

Neun Monate vor dem Stadtrechts-Jubiläum wurde ein erstes Signal gesetzt: Der «Lenzburger Lärchentisch» als ein Markenzeichen für die Stadt wurde lanciert, der Vorverkauf begann schon im Dezember 2005. Die Idee war, dass der «Stadttisch» am 700-Jahr-Jubiläum sich als eine Art «roter Faden» durch das Festgelände ziehen sollte, und aus aktuellem Anlass waren 700 Meter Tischkantenlänge vorgesehen, wofür rund 160 Tische notwendig waren. Der lange «Lenzburger Lärchentisch» sollte die Festbesucher animieren zum Verweilen, zum Diskutieren, zum Essen und Trinken: alles, was das Festen eben auszeichnet. Darüber hinaus waren sie vorgesehen für den Jubiläumsmarkt, einen Gastro-Schmaus, das Gewerbe. Und post festum sollte dieses wetterfeste Lenzburger Markenzeichen unter Pergolas, auf Terrassen, in Lauben, Wintergärten, aber auch in guten Stuben und gestylten Firmenräumen weiterleben; er ist robust genug für weitere 700 Jahre. Ein nachhaltiges Souvenir also, für welches Sponsoren schon vor dem Fest bezahlten.

Als währschaftes Stück einheimische Urproduktion bietet der Lärchentisch «alles, was Lenzburg ausmacht»: Nämlich vor Ort gewachsenes Holz, Schloss Lenzburg als Zeuge des Rittertums sowie «gelebte Nachhaltigkeit und Kultur in Stadt und Natur», wie Stadtoberförster Frank Haemmerli seine Vision bei der Präsentation erläuterte. Umgesetzt wurde sie von Schreiner-Fachlehrer Hannes Furger unter Mitwirkung von Schülern der Berufsschule Lenzburg, welche das Möbel gültig designet und in die Realität umgesetzt haben: Ein pfiffiges, robustes und stabiles Unikat aus einheimischen Holz-Paneelen, eine einfache Konstruktion mit anthrazitfarbenen Füssen aus Roheisenplatten. Die Tische sind 220 cm lang, 80 cm breit, 74 cm hoch und 110 Kilo schwer, also diebstahlsicher. Die qualitätvollen Designer-Tische und -Bänke wurden von den Forstdiensten Lenzia auf Bestellung selber produziert: «Ein Nischenprodukt für gehobene Ansprüche statt billige Massenware.»

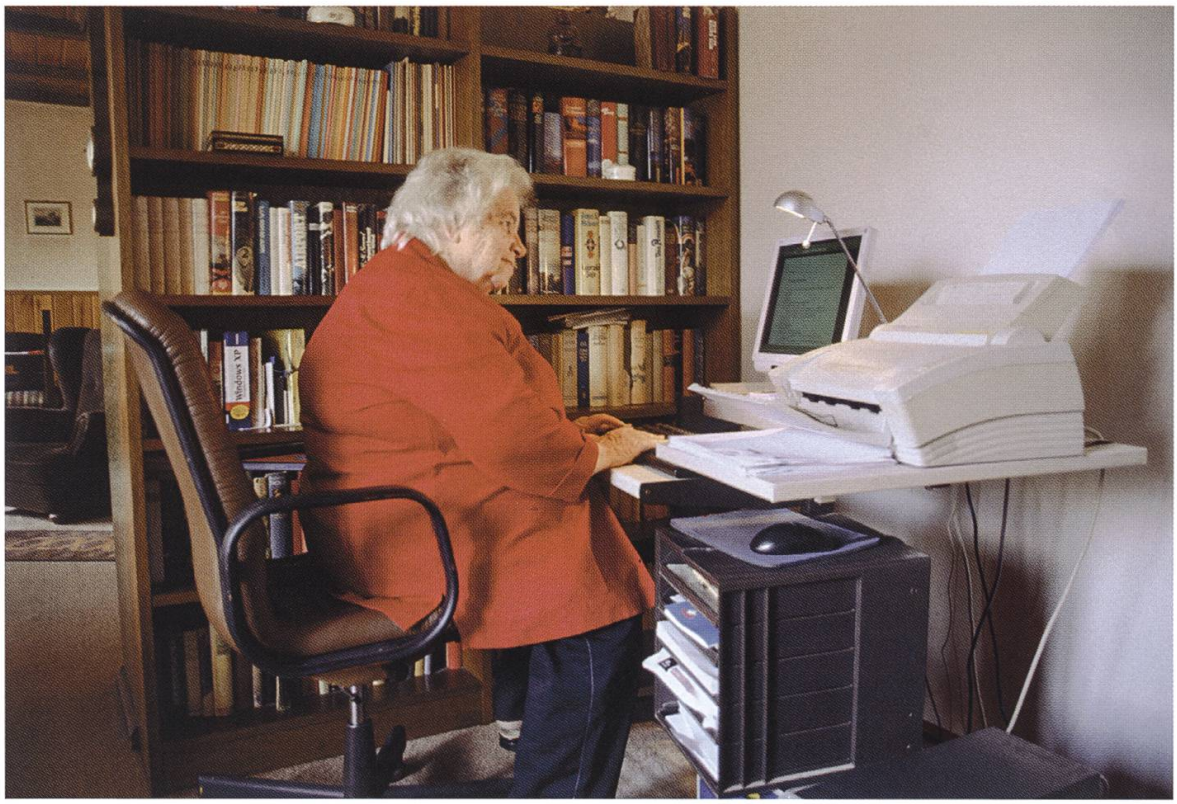
Vier Stück am Stück wurden den Fest-Sponsoren als Testlauf präsentiert. Niemand ahnte, dass die kleine Dusche ein Signal für den «Ernstfall» würde. Man verzog sich zu Wurst und Wein einfach in den Durchbruch. Ihre Wetterfestigkeit konnten die schliesslich 70 Stadttische während den verregneten Festwochen beweisen, aber leider blieb die lange Tafel in der Rathausgasse öfters leer. Wenn aber einmal doch die Sonne schien, wie etwa am Jubiläumsmarkt oder beim Tafeln und Trinken beim Gastro-Event waren sie gefragte Sitzgelegenheiten und haben ihren Zweck voll erfüllt. Nummeriert, mit Lenzburger Wappen und mit dem Namen des Eigentümers versehen, stehen die Lärchentische post festum unterdessen frisch gewaschen an ihren neuen Standorten.

Mitarbeiter des Forstbetriebes Lenzia stellen Festtische aus Lärchenholz her

Lehrer der BSL nähen die Kostüme für ihre Festbeiz «Zum Tintefass»

Bau des Stadttores von Holderbank, Möriken-Wildegg und Niederlenz

Schwerarbeit am Schlossberg: Konstruktion der Rutschbahn



Die Theaterautorin Margrit Byland, Othmarsingen

Montage einer Installation der Ausstellung «Kunst am Schlossberg»

Theaterprobe von «Ängelrain» in der Turnhalle Angelrain

Einrichtung der Ausstellung «Peter Mieg» im Müllerhaus

Die Stadt putzt sich festlich heraus

Anderthalb Jahre vor Festbeginn trat das OK erstmals an die Öffentlichkeit. Stadträtin Kathrin Nadler und OK-Präsident René JeanRichard orientierten am 29. Januar 2005 über die Schwerpunkte und das Motto «lenzburg findet stadt». Das Logo mit der blauen Kugel im weissen Feld, so wurde man belehrt, symbolisiere Wappen, Stadtmauer, (Markt-)Flecken, Münz(recht); einfach alles, was Stadtrecht und Dienstleistungen für Ort und Region ausmachte. Das «blaue Auge», auch als «Regentropfen» verunglimpfte Wahrzeichen sollte bald allgegenwärtig sein: Auf Plakaten, Broschüren, silbernen und goldenen Pins und am «Plämpel», die als Eintrittsgebühr für die Abendveranstaltungen gekauft werden mussten. Ein Jahr vor dem Start, am 19. August 2005, wurde zum «Kick off» geladen. Auf den Aufruf hin hatte das OK aus der Fülle von Vorschlägen 77 «Nummern» ins Programm aufgenommen und vor allem den Beizen- und Bühnen-Betreibern Koordinationen und Konditionen erläutert. Die Knochenarbeit hunderter von Freiwilligen hinter den Kulissen konnte beginnen. Am 14. Juni und am 3. August 2006 warben Medienkonferenzen für das bevorstehende Ereignis.

Das von Stadtrat und OK erarbeitete Budget rechnete mit Ausgaben und Einnahmen von je 1,662 Millionen, wobei ein Überschuss von 40 000 Franken erhofft wurde. Als fixen Beitrag der Stadt genehmigte der Einwohnerrat 140 000 Franken,

Bau der Festbeiz «zum Tintefass» am Metzgplatz

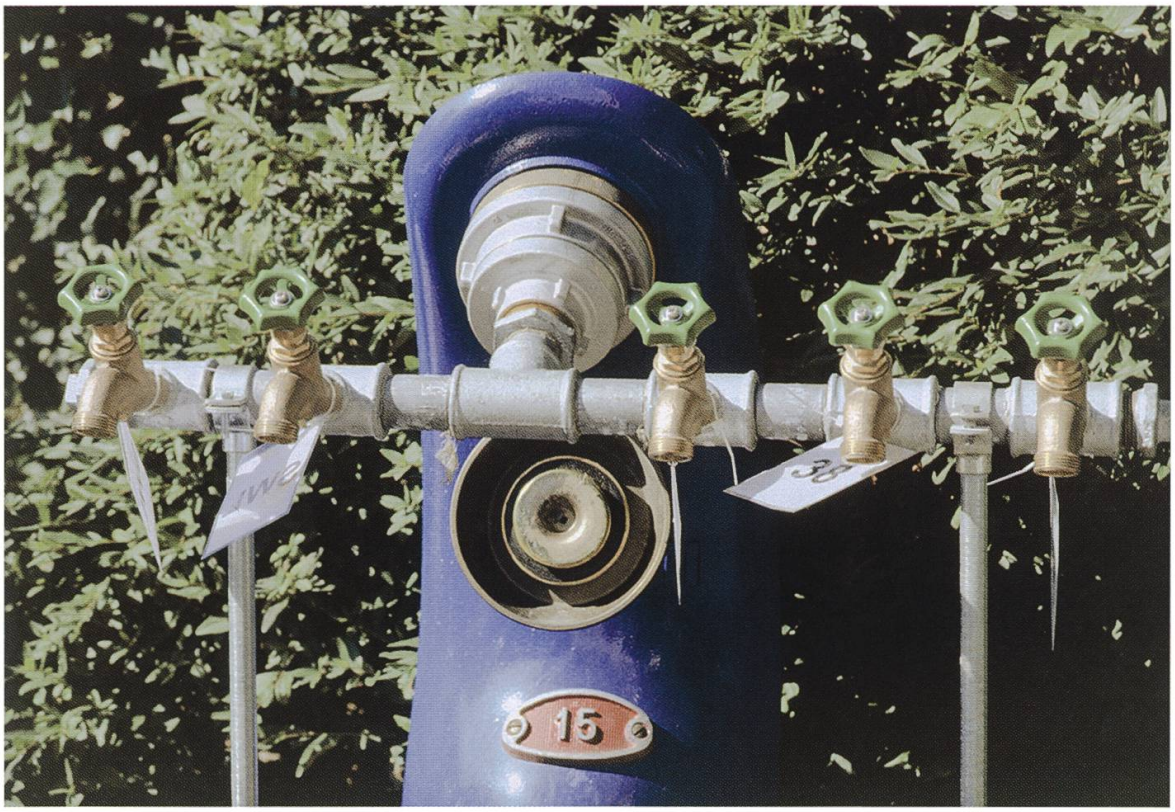
die Ortsbürger-Gmeind sprach 100 000 Franken. Eine Defizitgarantie wurde von der Öffentlichen Hand nicht übernommen, das OK rechnete optimistisch mit 90 000 zahlenden Besuchern. Sollten diese nicht im erwarteten Ausmass, hingegen der Regen strömen, waren kurzfristige Projektabsagen zum Sparen vorgesehen. Obwohl dieser «Super-GAU» eintrat, war davon am Fest allerdings nichts zu bemerken.

Für die breite Öffentlichkeit wahrnehmbar wurden die Festvorbereitungen Mitte Juli. Dank der Kerntangente der Durchgangsverkehr aus der Stadt verbannt, schmucke Begegnungszonen weitgehend gestaltet, Jugendfest und Stadtfest bevorstehend: Gute Gründe für Lenzburg, sich festlich herauszuputzen. Dank Unterstützung aus dem Dr. Hans-Dietschi-Fonds wurden viele Fassaden im Altstadtbereich mit frischen Farben saniert. Und ebenfalls mit finanzieller Hilfe der Stadt wurde mit Fahnen zusätzlicher Schmuck ins Festgelände gebracht: Die Lenzburger zeigten Flagge. Anfangs August wurde die Altstadt schon wieder zur Baustelle. Kaum waren die Steinhaufen und offenen Gräben, die Fassadengerüste und Bauabschrankungen von den «flankierenden Massnahmen» zur Kerntangente aus dem Stadtzentrum verschwunden, gabs schon wieder kaum ein Durchkommen. Buden und Bühnen wurden aufgebaut, dank den grosszügig angelegten neuen Begegnungszonen und Plätzen eine Event-Infrastruktur mit allen Schikanen, die sich während den Regentagen bestens bewährte.

Installation von Licht- und Tonanlagen auf der Bühne in der Eisengasse

Bereitstellung von Parkplätzen an der Stadtperipherie

Sicherstellung der Energiezufuhr und…



…Gewährleistung der Wasserversorgung durch die SWL

Montage von Fahnenhalterungen am Rathaus

Geschmückter Grenzstein an der Aarauerstrasse >